

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

191 (14.8.1879)

Beilage zu Nr. 191 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 14. August 1879.

Deutschland.

München, 12. Aug. Der Kaiser von Oesterreich be-
sichtigte heute Vormittags wiederholt die Kunstausstellung
und erstattete hierauf dem sächsischen Königspaar, dem Herzog
Morz und dem Prinzen Arnulph Abschiedsbefuch. Um 11 Uhr
30 Min. reiste Seine Majestät, dann Prinz und Prinzessin
Leopold mit ihren Kindern und Herzog Ludwig nach Tegern-
see ab. Ob das österröichische Kaiserpaar auf der Rückreise
München wieder berühren wird, ist z. B. noch nicht bestimmt.
König Albert und Königin Karoline von Sachsen unter-
nahmen gestern Nachmittag eine Spazierfahrt nach dem eng-
lischen Garten und durch die Stadt. Abends wohnten Ihre
Majestäten der Vorstellung im Königl. Residenztheater an.
Heute Vormittag besuchte der König abermals die Kunst-
ausstellung im Glaspalast, während welcher Zeit die Königin
den Besuch der Prinzessin Therese empfing. Abends
werden Ihre Majestäten den Thee bei der Prinzessin The-
rese einnehmen.

Aus Würzburg, 8. Aug., wird berichtet: Die Trauben
haben sich seit acht Tagen ungemein schnell entwickelt; man
findet viele, welche schon ganz gepackt sind, das heißt, Beere
an Beere fest geschlossen. Die Quantität wird aber gering
ausfallen; nur wer viel Oesterreicher Gewächs hat, wird in
Bezug auf Quantität einen guten Herbst machen; das
übrige, wie besonders das große Gewächs, ist mit Ausnahme
einiger Lagen meistens verdorren. Von einer Traubenkrank-
heit hört man nichts. Auf Qualität dürfte trotz der sehr
guten Witterung keine große Hoffnung zu machen sein, da
die Trauben immer acht Wochen zum Wachsen brauchen,
und angenommen, daß am 20. Juli die letzten erst verblühten,
so kommt es nur auf einen warmen Oktober an, ob es
einen trinkbaren Wein geben wird. Ausgenommen sind nur
die besten Lagen, wo die Trauben allerdings schon früher
verblühten. — Demnach werden Bestimmungen über die
Errichtung neuer Wirtschaften und Pfand-Leihanstalten er-
scheinen, welche den Zweck haben, der allzu großen Vermehrung
dieser Gewerbe entgegenzutreten. — Im Gesetz- und
Verordnungsblatt für das Königreich Bayern Nr. 44 wer-
den vom 1. Staatsministerium des Innern neue Bestim-
mungen über den Verkehr mit Sprengstoffen bekannt gemacht.

Nordamerika.

Philadelphia, 25. Juli. Senator Blaine erklärte
kürzlich vor seiner Abreise nach Europa auf das Nachdrück-
liche, daß die Entscheidung der gemischten Kommission,
welche die Vereinigten Staaten zur Zahlung einer Entschä-
digung von 5 1/2 Millionen Dollars an die Engländer für
das Recht, in den kanadischen Gewässern zu fischen, ver-
urtheilte, eine kolossale Ueberschätzung der Vereinigten
Staaten in sich schließt. Ehrenhalber war durch den Ver-
trag von Washington und das Genfer Schiedsgericht un-
serer Regierung gebunden, die gegen sie erkannte Entschä-
digungssumme zu bezahlen, und sie hat sie auch, zwar mit
böser Miene, doch noch vor Ablauf der Zahlungsfrist be-
zahlt. Aus den amtlichen Mittheilungen des Schatzamtes
geht nun hervor, daß die Entschädigungssumme vollständig

so viel beträgt, wie der Gesamtwert aller in den kanadi-
schen Gewässern durch amerikanische Fischer gefangenen Fische.
Man hat also den Engländern thatsächlich sämtliche von
Amerikanern gefangenen Fische zum vollen Werth abgelauft.
Das Verhältniß gestaltet sich aber vollends als widerwärtig,
wenn man in Erwägung zieht, daß in dem Zeitraum, für
welchen die Vereinigten Staaten den Kanadiern jeden durch
amerikanische Fischer gefangenen Fisch bezahlt haben, die
Kanadier selbst nach dem Vertrage für nicht weniger als
für 7,159,630 Dollars Fische frei einführen durften, für
welche der Zoll, falls der Fischereiertrag keine Geltung haben
würde, 1,663,821 Doll. betragen hätte. Dieser letztgenannte
Betrag ist demnach den Kanadiern rein geschenkt worden. —
Der aus dem Sezessionskriege bekannte General Franz
Siegel schreibt über den Eindruck, den unser Westen
und dessen Bewohner gelegentlich seiner ausgedehnten Vor-
lesungstour auf ihn gemacht, Folgendes: Ich habe auf die-
ser Tour seit dem 22. April 6000 englische Meilen zurück-
gelegt und konnte deshalb nur flüchtige Beobachtungen
machen, hatte aber doch Gelegenheit genug, den Charakter
von Land und Leuten kennen zu lernen und den großartigen
Aufschwung zu bewundern, den der Westen seit den letzten
Jahrzehnten genommen hat; überall Leben, Arbeit, Energie
und Unternehmungsgest, vollreich blühende Städte, herrlich
gelegen, besonders am oberen Mississippi, von St. Louis bis
nach St. Paul und von Kansas City bis Omaha und
Jankton, fruchtbarer Boden, mit unübersehbaren angebauten
Feldern und schönen Farmhäusern, ein endloses Netz von
Eisenbahnen mit den besten Bequemlichkeiten und einem gut
ausgewählten, freundlichen Dienstpersonal; keine Unordnung
und Rohheit, so weit wenigstens mein Weg mich führte und
meine Erfahrung reicht; die schönsten öffentlichen Schulge-
bäude, die man finden kann, mit höheren Schulen und Nor-
malschulen, nebst allen möglichen andern öffentlichen Anstal-
ten, für Arme, Kranke, Irren, Verbrecher u., großartige
Fabriken und Manufakturen jeder Art, Getreidemagazine
und Elevatoren, Säg- und Mahlmühlen, wie sie größer kein
anderes Land besitzt, ungeheure Massen von Vieh, Schlachthäuser,
Bierbrauereien und Destillirer, echtes, unverfälsch-
tes Bier und ziemlich guter Wein, und ein Volk, gemischt
aus allen Ländern, Wanderer von Nah und Fern, die sich
hier zum neuen Leben zusammengefunden haben, deshalb mehr
liberal und enger aneinander sich anschließend, Anglo-Ame-
rikaner, Deutsche, Scandinavier mit einem verhältnißmäßig
nur geringen Zusatz von Kelten, die besten Elemente, um
sich zu einem kräftigen und freien Volke zu gestalten, mit
Raum genug, sich weiter auszudehnen, und einem Klima, das
nicht schwächt und entnervt, sondern stärkt. Wie gute wäre
es, wenn die Tausende von Deutschen, die in den großen
Städten im Osten wohnen und sich oft so kümmerlich er-
nähren müssen, eine neue Heimath im fernen Westen suchen
würden.

Die Siouxindianer des Häuptlings Sigender Stier
kommen jetzt in immer größeren Schaaeren über die kanadische
Grenze nach den Vereinigten Staaten, wozu sie wahrschein-
lich der Hunger treibt. Die Vorhut des Generals Miles

hat am 17. Juli mit etwa 400 Indianern ein Treffen ge-
habt und wurde von denselben umzingelt, und würde hart
mitgenommen worden sein, wenn nicht zur rechten Zeit ihm
seine Hauptmacht zu Hilfe gekommen wäre. Eine andere
Abtheilung Ver.-Staaten-Truppen hatte ebenfalls ein Schar-
mügel mit den Indianern. Auch Ansiedler wurden von den
wildern Horden angegriffen. Sechs Meilen oberhalb der
Wolf Point-Indianer-Agentur am Missourifluß wurde Jo-
seph Lambert, ein deutscher Farmer, nebst Frau und 4 Kin-
dern von ihnen getödtet. — Das gelbe Fieber nimmt
in der Stadt Memphis noch immer zu. Auch in anderen
Städten am Mississippi ist diese schreckliche Krankheit wie-
der ausgebrochen, doch nicht in so schlimmer Weise wie im
letzten Jahre, und waren es meistens Fälle, die von Mem-
phis eingeschleppt wurden. New-Orleans ist noch immer
von der Krankheit frei und wird von dort gemeldet, daß
der Gesundheitszustand daselbst ein ganz vorzüglicher sei.
Berichte von Mexiko melden, daß das gelbe Fieber in Tam-
pico ausgebrochen sei und bereits viele Opfer gefordert habe.
Von Havanna, auf Cuba, wird unter dem 23. Juli ge-
meldet, daß während der am 19. d. M. abgelautenen Woche
98 Personen am gelben Fieber gestorben seien. — Die Zahl
der deutschen Menoniten, welche von Rußland nach den
Ver. Staaten einwandern, nimmt sehr zu. Kürzlich kamen
wieder 359 in New-York an, die ein großes Baarvermögen
mitbrachten und sich im Staat Minnesota niederlassen
wollen. — Seit Beginn dieses Jahres ist die Anzahl der
Zeitungen in den Ver. Staaten um 450 gestiegen und
sind in dieser Zeit nur wenige eingegangen. (S. M.)

Vermischte Nachrichten.

(Ein Wald auf der Wanderung.) In der Nähe des
Dorfes Joligny in Savoyen liegt ein Berg, dessen südlicher Abhang
mit einem Walde in einem Umfange von zwei Kilometer im Qua-
drat bedeckt ist. Unweit dieses Berges fließt die Isere, die aber vor
einigen Wochen in Folge der anhaltenden Regenfälle aus ihren Ufern
getreten ist. Die Gewässer dieses Flusses unterwaschen nun fort-
während diesen Berg, so daß der südliche Abhang desselben mit dem
Walde zu rutschen begonnen hat und auf diese Art dem Dorfe Entremont
immer näher kommt. Die Regierung hat daher die schleunige
Dislocirung der Bewohner dieses Dorfes angeordnet, da dasselbe je-
den Augenblick in Gefahr ist, von dem rutschenden Berge verschüttet
zu werden.

(Antiquitätenwindel.) Der „Bürcher Zeitung“
wird geschrieben: „Jüngst ging die Nachricht durch die Blätter, daß
in Athen die Polizei einen Keller entdeckte, in welchem Nachbildungen
altgriechischer Vasen u. angefertigt wurden, um sie nachher nach ver-
schiedenen damit vorgenommenen Manipulationen als echte Funde an
die Fremden zu verkaufen. Es scheint mir, daß mit unserer antiken
Bronze ein gleiches frevels Vergehen stattfindet. Offenbar finden sich
Fabrikanten, welche sich mit Imitationen von Lanzon, Veilen u. von
Bronze abgeben, dieselben dann in Säure legen und in den Markt
vergraben, um ihnen das antike Aussehen zu geben. Es wäre ange-
zeigt, wenn alle Freunde des hohen Alterthums sich vereinen wür-
den, um diesen Frevelern auf dem Gebiete der Wissenschaft das Hand-
werk zu legen.“

57

Festmessen.

Roman von F. von Stengel.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 190.)

Sie betonte das Wort auffallend. Benedikt sah sie befremdet an,
als er erwiderte: „Ich kann darüber nicht urtheilen, ich bin leider
der Familie entfremdet.“

„Nun, hören Sie das Versäumte wieder nach“, sagte sie.
„Das will ich auch. Es gibt Zeiten, wo man den Drang fühlt
mit Andern zu verkehren.“

„Gewiß, Graf Benedikt“, entgegnete sie lächelnd, „es ist nicht gut,
daß der Mensch allein sei — schade, daß keine Gräfin die Honneurs
auf dem Höfen-Platz macht, die Räume händen dann nicht leer,
die Läden der Freunde genug, schade, Graf.“

Warum kommt sie jetzt darauf, dachte Benedikt, und wie kann sie
davon sprechen, sie ist herzlos und kalt, ohne jede Theilnahme und
jedes Gefühl für Andern. Und Carola's freundliche Augen sah er
plötzlich auf sich gerichtet, die so warm und innig zum Herzen
sprachen, wie anders war das unscheinbare Mädchen, wie gewann
die bescheidene Felsblume neben der stolzen Blüthe! — Aber warum
dachte er jetzt an Carola? —

„Warum sprechen Sie davon, Sascha“, sagte er im Tone des
Vorwurfs, „warum auf diese Weise, warum wollen Sie spotten und
scherzen über Dinge, die heilig sein sollten!“

„Graf!“ rief sie erschaut über den Ton seiner Worte.

„Ich sollte nicht so zu Ihnen reden, Sascha“, erwiderte er ernst.
„Ich habe ja das Recht nicht, Ihnen einen Vorwurf zu machen über
einen Scherz, der mich nicht verletzen sollte. Es war nur ein Mo-
ment, der mich vergessen ließ, daß ich nicht zu der kleinen Sascha
Lubanski sprach, sondern zur Gräfin Heeren. Verzeihen Sie, Frau
Gräfin.“

„Ich verstehe Sie nicht, Benedikt“, entgegnete sie, „erst jetzt fühlte
sie, welche Klust sie schied, und daß nicht Carola Schönberg allein es
war, die sie von Benedikt trennte, allein sie wollte und durfte davon
nichts zeigen. „Ich weiß nicht, was sich zwischen uns gelegt hat, bei
Beginn des Winters, als Sie zuerst nach langen Jahren in mein
Haus traten, da freute ich mich, Sie wieder zu finden, jetzt —“

„Behauere Sie es“, sagte er lächelnd.
„Das wollte ich nicht sagen, — nur, daß wir einander fremd ge-
blieben sind.“

„Ich das meine Schuld, Sascha?“

„Ob die Ihre oder die meine, das bleibt sich gleich!“

„Vielleicht nur die der Welt“, warf er ein. „Sascha, was hat die

Welt aus Ihnen gemacht! Weinen könnte ich über das, was sie
Ihnen gethan!“

„Das die Welt mir gethan — um Ihre Worte zu gebrauchen —
das that sie Jedem“, entgegnete Sascha bitter.

„Ja, Jedem, der sich von ihr treiben läßt“, der nicht selbst das
Steuerruder in die Hand nimmt“, sagte er vorwurfsvoll.

„Oder, sich von einer Autorität am Gängelband führen läßt“, fiel
sie ironisch ein.

Er biß sich auf die Lippen, entgegnete aber ruhig: „Ich wollte
Gräfin Sascha hätte dieses Gängelband nicht abgeworfen, sie wäre
dann wohl glücklicher.“

„O Graf!“ rief sie lächelnd, „was wollen Sie von meinem Glück
oder Unglück wissen!“

„So viel als der Schleiter, den Sie über sich zu werfen belieben,
mir zu lesen erlaubt, mein Auge ist stark“, sagte er lächelnd, aber
der Ernst blühte dennoch durch, „es ist ein Freundesauge, Gräfin
Sascha.“

„Ich glaube Ihnen, Graf Benedikt“, entgegnete sie jetzt in einem
wärmern Tone; „ich habe wenig Freunde und möchte Sie gern den
besten bezählen.“

„Sie können es, Gräfin — ich wünschte nur, diese Freundschaft
könnte Ihnen etwas sein. Was nützen die Worte, wenn keine Thaten
sprechen dürfen?“

„Wir leben in der Zeit der schönen Worte, begnügen wir uns mit
denen“, sagte sie. „Verlange Keiner etwas vom Andern, so wird er
am meisten empfangen.“

„Sascha!“

„Ist es nicht so in der Welt?“

„Aber ich kann Sie nicht so reden hören! Es ist so —“ Er hielt inne.

„Sagen Sie's nur, herzlich!“ fiel sie ein. „Warum verhand Ni-
mand dies Herz zu weiden!“ fuhr sie mit eigenhämlichem Hohn fort.

„Glauben Sie nicht, daß die Wähe sich gelohnt hätte?“

„Wessen Schuld ist's?“

„Die meine, natürlich! Doch lassen wir dies“, Graf, brach sie
plötzlich ab; „Ich weiß nicht, wozu wir gerathen sind. — Also Sie
gehen nach Höfen-Platz — vielleicht sehe ich Sie dann auf
Schönberg wieder. Ich muß doch den Besuch dort machen, den ich
so lange versprochen. Ich gehe nach Moskau, vorläufig.“

„Nach Moskau?“

„Nun ja, der Schloßbau interessiert mich, ich suche die Einsamkeit“,
fügte sie mit eigenhämlichem Lächeln bei, „wie Sie die Menschen,
Graf. Wir wollen sehen, wer dabei am besten zu stehen kommt.“

Er verstand sie nur halb, sie dünkte ihm räthselhaft mit ihren An-

spielungen. Erst als sie beifügte: „Ich wünsche Ihnen Glück in
Schönberg“, ward ihm klar, worauf sie deutete, und ein unangenehmes
Gefühl beschlich ihn. Er hätte gern etwas erwidert, allein jedes Wort
dünkte ihm zu viel. Er wandte daher das Gespräch Anderem zu,
worin sie leicht einging. Erst beim Abschied, als sie ihm die Hand
reichte, sagte sie nochmals: „Auf Wiedersehen in Schönberg!“

„Leben Sie wohl, Gräfin Sascha.“

An der Thür rief sie ihn nochmals zurück: „Benedikt“, sagte sie
in ihrer gewöhnlichen Lebenswürdigkeit, „ich war vorhin vielleicht
etwas schroff, Sie wissen, denken Sie nicht mehr daran.“

„Es ist vergessen, Sascha! Wir sind ja Freunde und ich kenne
Sie“, entgegnete er ernst, ihr nochmals die Hand reichend.

Die Portiere fiel hinter ihm zu. Sascha stand regungslos einige
Augenblicke auf derselben Stelle, dann strich sie wie zu sich selbst
kommend über ihre Stirn, ihre Lippen bewegten sich und halblaut
sprach sie das Wort: „Verloren!“

Einmal trat sie an's Fenster; an der Straßenecke bog eben Bene-
dikt ein. „Verloren!“ wiederholte sie.

Wieder blieb sie minutenlang stumm stehen. Sie sah auf die Straße
zu den spielenden Kindern, zu den frohen Spaziergängern, sie schaute
nach den eilenden Wägen am Himmel, die in weite, unbekannte
Fernen zogen, sie hörte die Vögel auf den Bäumen im kleinen Bor-
garten singen und jubeln, und doch war sie weit entfernt von all dem.

Plötzlich hob sie stolze das schöne Haupt in die Höhe, die Augen
leuchteten von einem dämonischen Feuer.

„Verloren?“ fragte sie halblaut. „Was ist verloren? — Nichts! —

Benedikt sagt, Sascha Heeren sei nicht glücklich.“ — Spöttisch lächelte
ihre Lippe: „Nicht glücklich? Und doch braucht sie nur die Hand aus-
zustrecken, um die Wanderblume ihr eigen zu nennen!“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Einem Anlasse des Professor Adler über die Ausgrabungen
von Olympia entnehmen wir, daß bis jetzt an Alterthümern gefunden
und inventarirt worden sind: 1328 Stück Sculpturen, 7464 Stück
Bronzen, 696 Inschriften, 2985 Münzen, 2084 Stück Terrakotten
und 105 verschiedene Gegenstände aus Glas, Horn, Blei u. — Es
werden Jahrzehnte dahingehen, bevor die Wissenschaft das neu ge-
wonnene Material bewältigt haben wird.

„Dagbladet“ hat einen Brief aus Jtsfald, 28. Mai, empfangen,
wonach man am genannten Tage vom Fischerdörfchen Hannen aus einen
bedeutenden vulkanischen Ausbruch in der Nähe der Weiskugel-Schären
südwestlich von Island wahrgenommen hatte. An demselben Tage
nahm der Ausbruch des Aetna seinen Anfang.

Handel und Verkehr.
Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt
III. Seite.

Handelsbericht.
Zuchmesse in Stuttgart vom 19. bis 21. August. Die
Händler, namhaft erweiterte Turnhalle an der Poststraße ist vorüber-

Berlin, 12. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per
September-Oktober 201.50, per Oktober-November 203.—, per April-
Mai 213.50. Roggen per August-September 129.—, per September-
Oktober 130.—, per April-Mai 146.—. Weizen loco 53.80, per Sep-

Antwerpen, 12. Aug. Petroleummarkt. Schlußbericht. Stim-
mung: Baillie. Raffinirtes Type weiß, bispanisch 16 1/2, 6., 16 1/2, 8.
New-York, 11. Aug. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York
6 1/2, do. in Philadelphia 6 1/2, Mehl 4.40, Mais (old mixed) 46,

Witterungsbeobachtungen
der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: August, Barometer, Thermometer in C., Grad-
höhenmeter, Wind, Himmel, Bemerkung.
August 12. Barometer 749.8, Thermometer +23.0, Gradhöhenmeter 56, Wind NE, Himmel klar, Bemerkung heiter.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Hoff in Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.

Warnung.
D.315. Nr. 15,750. Ueberlingen.
Im Jahr 1877 sind folgende Schuldenver-
bindungen der Eheleute Heiligensberg abhan-

a. für Katharina Rauch von Unterfing-
ingen vom 12. April 1870 über
1892 fl. 9 fr., vom 12. April 1870
über 624 fl. 12 fr.;
b. für Maria Rauch von Unterfing-
ingen vom 12. April 1870 über 1892 fl.
9 fr., vom 12. April 1870 über 624 fl.
12 fr.

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-
meidung des Ausschlusses von der Gant,

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

D.322. Nr. 11,687. Dreifach. Wegen
Friedrich Siefert, Sattler von hier, haben
wir Gant erkannt und zum Nichtigstellungs-
und Vorzugsverfahren Tagfahrt auf
Mittwoch den 27. August d. J.,
früh 8 1/2 Uhr,

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-

Es werden alle diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche an
die Gantmasse machen wollen, angefordert,
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-